

er am Stadttheater in Leipzig engagiert und vollzog hier den Übergang vom Fach des Charakterdarstellers zum Fach der ersten humoristischen und bürgerlichen Väter. 1893 wechselte er an das Hoftheater in Kassel, 1894 an das Hoftheater in Altenburg, wo er große Anerkennung fand, da er sowohl in der Tragödie als auch in klassischen und damals modernen Lustspielen überzeugen konnte. „Seine vortreffliche Charakterisierungsgabe, wie sein behaglicher Humor und die Liebenswürdigekeit und Natürlichkeit seiner Darstellungsweise wurden lobend anerkannt“ (Eisenberg, S. 795).

1897 ging R. nach München, zunächst an das neugegründete Deutsche Theater, 1901 an das neue Schauspielhaus. Am Anfang seiner Zeit in München prägte der neue Naturalismus die deutschen Theater. In München war er ab 1898 nicht nur Schauspieler, sondern auch stellvertretender Direktor und Oberregisseur. Hier konnte er auch seine Begabung für die damals modernste dramatische Literatur beweisen. Dank seiner Vielseitigkeit beherrschte er ganz verschiedene Rollen, u. a. König Philipp in Schillers „Don Carlos“, Mephisto in Goethes „Faust“, Jago in Shakespeares „Othello“, Dorfrichter Adam in Kleists „Der zerbrochene Krug“, Karl IX. in Lorcas „Bluthochzeit“, Weber Bäumert in Hauptmanns „Die Weber“, Akim in Tolstois „Macht der Finsternis“, Luka in Maxim Gorkis „Nachtasyl“. Besonders gelobt wurden er im Nachruf für seine Darstellung des Pfarrers Hoppe in Max Halbes „Jugend“: „Denn die rührende christliche Menschenliebe, das flammende Herz für die Jugend, die kindliche Einfalt im besten Sinne sind Eigenschaften, welche der Verstorbene aus einem übervollen Bronnen seines Herzens fließen lassen konnte; er spielte den Pfarrer nicht, sondern er gab sich selbst“ (Nachruf in: Dt. Bühnen-Jahrbuch, 39, 1928, S. 111). – Von seinen Schriften und Bühnenstücken sind nur nachzuweisen: „Auch ein Ritter vom Geist? Charakterbild eines Münchener Theater-Agenten und Kunstkritikers“ (1900) und „Zaungäste des Lebens“ (1915).

In München verbrachte R. seine besten Jahre und feierte hier sein 40jähriges und 50jähriges Bühnenjubiläum. Bis kurz vor seinem Tod stand er noch auf der Bühne, zuletzt im März 1927 als Pächter Amphoux in „Drei mal toter Peter“ von Sling, d. i. Paul Schlesinger (1878–1928).

Nachweise: O. G. Flüggen: Biogr. Bühnen-Lex. der dt. Theater, München 1892, S. 248 – Ludwig Eisenberg: Großes biogr. Lex. der dt. Bühne im 19. Jh., Leipzig 1903, S. 795 – Dt. Zeitgenossenlex., Leipzig 1905, Sp. 1138–1139 – Benutzt in: Dt. Biogr. Archiv I, Fiche 992, Feld 157: Deutschlands, Österr.-Ungarns u. der Schweiz Gelehrte, Künstler u. Schriftsteller in Wort u. Bild, 1908 (Photo); dass. II, Fiche 1036, Feld 159: Geistiges u. künstlerisches München in Selbstbiographien, hg. von W. Zils, 1913 – Wer ist's? 7, 1914, S. 1320 – Dt. Bühnen-Jahrbuch, 28, 1917, S. 133; 30, 1919, S. 104; 28, 1927, S. 80; 39, 1928, S. 111 (Nachruf) – Eduard Scharrer: Siegfried Raabe 50 Jahre Schauspieler, in: Ostdt. Monatshefte, 7, 1926, S. 683–685 (Ostdt. Köpfe. 1) – Wilhelm Kosch: Dt. Lit.-Lex., 3., bearb. Aufl. Bd. 12, Bern, Stuttgart 1990, Sp. 455; ders.: Dt. Theater-Lex., Bd. 3, Bern 1992, S. 1809 – Paul S. Ulrich: Biogr. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik, Berlin 1997, Bd. 2, S. 1475 – Dt. Biogr. Enz., hg. von Walther Killy u. Rudolf Vierhaus, Bd. 8, München 1998, S. 106–107 – Schriften in: GV 1911–1965, Bd. 104, S. 12; NUC Pre-1956 Imprints, Bd. 478, S. 89.

Klaus Bürger

Rautenberg, Hans-Werner, Historiker, * Prenz. Holland 1938. II. 6. † Marburg/Lahn 2009 I. 3.

V.: Hans Robert Rautenberg, bis 1955 in sowj. Kriegsgefangenschaft; M.: Frieda Marie geb. Wölk, bis Spätsommer 1946 Zivilverschieppte in der Sowjetunion – ∞ 1972 Hildegund Agnes geb. Haas, aus (Kreuztal-)Ferndorf, Kr. Siegen; 2 T. Christina und Katharina, 1 S. Matthias-Albrecht.

R. wurde mit dem Bruder u. der Großmutter im Herbst 1945 aus Pr. Holland vertrieben. Die Großmutter starb auf dem Transport, die Kinder kamen in Mecklenburg in ein Kinderheim. Nach Entlassung der Mutter aus der Sowjetunion zog die Familie nach Oldenburg i. Oldbg., wo R. die Volksschule u. das Gymnasium besuchte (Abitur 1959). 1959–1962 war er bei der Bundeswehr. Ab WS 1960/61 studierte er in Münster Geschichte (u. a. bei Manfred Hellmann), Germanistik, Philosophie u. Pädagogik; 1967 war er Mitarbeiter am „Glossar zur Geschichte des frühen Mittelalters im östlichen Europa“, 1972 Assistent Hellmanns, 1977 promovierte er zum Dr. phil. mit der Arbeit „Der polnische Aufstand von 1863 und die europäische Politik im Spiegel der deutschen Diplomatie und der öffentlichen Meinung“ (1979 veröffentlicht), zugleich erhielt er einen Lehrauftrag an der Universität Bielefeld (Kontakt mit Christoph Kleßmann). 1982–2003 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Herder-Instituts Marburg. Aus dieser Zeit sind besonders zu erwähnen seine Mitarbeit an der Zeitschrift „Dokumentation Ostmitteleuropa“, seine fast zehnjährige Tätigkeit als Schriftleiter der Reihe „Historische und Landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien“ und die Redaktion der deutschen Ausgabe der Edition „Unsere Heimat ist uns ein fremdes Land geworden“ Die Deutschen östlich von Oder und Neiße 1945–1950. Dokumente aus polnischen Archiven“ (in beiden redaktionellen Tätigkeiten enger Kontakt mit dem Herausgeber Hans Lemberg).

Seine Hauptforschungsgebiete waren die Geschichte Ost- u. Westpreußens, des Gesamtstaates Preußen, Polens u. der deutsch-polnischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart unter Einbeziehung auch der deutsch-russischen Beziehungen. Die Früchte seiner Studien fanden Eingang in zahlreiche Artikel und Vorträge. R. war ein begehrteter Referent, der auf Fachtagungen ebenso souverän auftrat, wie er historische Themen einem breiten Publikum nahebrachte. 1987–1997 nahm er einen Lehrauftrag für Geschichte Ostmitteleuropas am Institut für osteuropäische Geschichte Universität Mainz wahr (enger Kontakt mit Erwin Oberländer), er gewann viele Studenten für Themen der ostdeutschen, insbesondere der altpreußischen Landesgeschichte.

Anerkennung fand R. durch die Berufung in verschiedene Kommissionen und Gesellschaften; u. a. Hist. Komm. f. ost- u. westpr. Landesforschung (1995), Komm. für die Geschichte der Deutschen in Polen (1998–2005 als deren stellv. Vorsitzender), J. G. Herder-Forschungsrat (2001). Nach seiner Pensionierung wurde R. zum Vorsitzenden der Marburger Senioren-Universität gewählt. R. war den preußischen Traditionen verpflichtet und hatte sich leidenschaftlich der Musik, vor allem dem Chorgesang, verschrieben.

Nachweise: Hans-Werner Rautenberg zum Gedächtnis – Lebenslauf (2009) – Forschungsrat der Universität Marburg, Hildegund Rautenberg

Raw, Johann

* vor 1361

V.: Johann

zu Ehefrau u.

R. ist erst

sen. Er besaß

hann Linder

R. bezog Ein

zinsen. Sein

war zu Gur

lastet. R. bef

re 1384 sowie

der beiden H

Ordensheere

für die Siche

dämme oder

legt. Im Jahr

rich Mönch

S. 2006 f.) da

bei Tannenb

Nachweise:

(„Elbinger Kr

täten. Ein Be

Mittelalter, M

Carstenn: Ges

– Das Elbinger

Hans W. Hop

Ermlands, Bei

Bd. 2: 1361–14

eben], Beiheft

– Markian Pe

schen Pfund

Gesch. Westp

Nr. 68, u. S. 18

miasta Elblag

Pelech (Towa

Warszawa u. a.

Bd. 2: 718, 766, 774,

buch (1383–1

bearb. von Di

Köln u. a. 201

Rehfeld,

nist, geb. Tu

mosaisch.

Angaben

keln.

Schon in d

schon Musik

außerdem e

bei verschied

studium wa

Geigenkonz

ner Singaka

war er Kor

Stadttheater

gleicher Ste

riatheater in

Jahre lang u